

## Werk

**Titel:** Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

**Verlag:** Heidegger

**Kollektion:** Rezensionenzeitschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN556102126\_0006

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126\\_0006](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0006)

**LOG Id:** LOG\_0339

**LOG Titel:** Rezension

**LOG Typ:** review

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN556102126

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

tersuchen. Hierben wird billig als eine Fa-  
bel verworfen, was sowohl von den Men-  
schen mit Pferde-Mähnen, und den gestüch-  
telten Japanern in Jesuiten-Habite, als auch  
von seinem Missions-Werke auf der Kennt-  
schaftlichen Mission, in gedachter Lebens-  
Beschreibung erzählt wird. Da auch eben  
daselbst von seinem Tode gar zweifelhaftig  
geredet worden, so zeigt der Verfasser, daß  
Herr Steller auf seiner Rückreise nach Moskau  
in der Stadt Tium den 12. Novembr. 1746.  
an einer hisigen Krankheit gestorben sey.  
Ist zu haben um 6 kr.

Paris. Bey Durant und Bissot sehet  
man: Grammaire Geographique, ou Ana-  
lyse exacte & courte du corps entier de la  
Geographie moderne. 1748. in 8vo. Es  
enthält dieses Werk noch einer besondern und  
neuen Methode 1) eine allgemeine Untersu-  
chung des Globi, welcher eine Untersuchung  
der wahren Gründe der Geographie vorher-  
gehet, die in Definitionen, Problemata und  
Theoremata gebracht ist. 2) Eine besondere  
Untersuchung des Globi, worinn die Na-  
men, die Lage, der Umfang, die Beschaf-  
fenheit, die Neben-Eintheilungen, die Haupt-  
Städte, die Erz-Bischofthümer, die Bischof-  
thümer, die Universitäten, die Beschaffen-  
heit der Luft und des Bodens, die Waa-  
ren, die Handlung, die Seltenheiten, die  
Sitten, der Character der Sprachen und der  
Einwohner, die Religion, die Regierung,  
und die Wappen der vornehmsten Länder,  
aus den bewährtesten Schriftstellern ange-  
zeigt werden. Es ist aus dem Englischen  
des Herrn Bat. Gordon, und zwar der sechs-  
zehnten durch M... übersetzten, verbesse-  
ten und vermehrten Ausgabe übersezt wor-  
den: Am Ende findet man ein alphabeti-  
sches Register der vornehmsten Städte von  
Carova, nebst ihren Längen und Breiten,  
die sowohl nach den allgemeinen als beson-  
dern Charten des allgemeinen und militari-  
schen Atlantis portatilis genommen worden.  
Es wäre zu wünschen, daß ein geschickter  
Mann zum Gebrauche der Deutschen und

absonderlich der Schulen eine Geographie  
nach dieser Art einrichtete. Ungachtet wir  
viele geographische Hand-Bücher haben, so  
liegt doch diese Wissenschaft bey uns noch  
sehr braach, denn die mathematische Geogra-  
phie ist in denselben gänzlich übergangen,  
weil sie dieselbe vielleicht nicht verstanden.  
Man erzählt uns nur bloß die Namen der  
Städte und Dörfer, und wenns hoch kommt,  
die Wahrzeichen, welche ein reisender Hand-  
werks-Geselle am sorgsamsten bemerket. Man  
müß über die Fehler erklaunen, welche un-  
sere Schriftsteller bey Ländern bereits began-  
gen, so ihnen in der Nähe liegen, und was  
kan man sich daher von ihnen bey solchen ver-  
sprechen, die aus ihrem Gesichtskreise ent-  
fernet sind? Uns deucht, daß wir bereits gu-  
te Hülfsmittel zu einer zuverlässigen Erd-  
Beschreibung haben. Man dürfte nur die  
besten und zuverlässigsten Reise Beschreibungen  
zu Hülfe nehmen; allein eine mathe-  
matische Erkenntniß erfordert Kopfbre-  
chen, und Sammlungen von Reisen durch-  
zugehen viel Lesens. Es ist gemächlicher,  
wenn man die alten Nachrichten, wie man  
sie geerbet oder gelernt hat, in wiederhol-  
ten Auflagen abdrucken läffet, ohne sich zu  
bekümmern, ob sie wahr oder falsch sind.

Zelmstädt. Bey Christian Friedr. Wey-  
gand ist herausgekommen: Historische Be-  
schreibung der Charurgiten in einem  
Sendschreiben an Se. Hohebrwürden  
den Licentiat und Pastor Nicolai in  
Magdeburg, entworfen von Christoph  
Timotheus Seidel, in Quart. Der be-  
rühmte Herr Abt Seidel und der Herr Li-  
centiat und Pastor Nicolai in Magdeburg,  
dessen theologische Abhandlung de Hiskia in  
fauibus mortis constituto, wir unsern Les-  
ern vor einiger Zeit bekannt gemacht haben,  
führen einen gelehrten Brief-Wechsel mit  
einander. Bey dieser Gelegenheit entdeckte  
der Herr Nicolai dem Herrn Abte, er hätte  
in des Lucas Osianders Kirchen-Geschichte  
einen Ort gefunden, darinn derselbe sich be-  
klagte, daß der Paulus Diaconus zwar einer  
Secte

Secte der Charurgiten erwähnte, aber von ihren Lehr-Sätzen so wenig als andern Umständen das geringste anführte. Er befragte den Herrn Abt, ob demselben etwas von dieser Secte bekannt sey, und äusserte den Vorsatz, ihre Geschichte der gelehrten Welt bekannt zu machen. Herr Nicolai aber gieng von seinem Vorhaben ab, und beschäftigte sich theils mit Verfertigung der ist gedachten Schrift, theils aber auch mit der Untersuchung einiger andern Stücke aus den Kirchen-Geschichten, welche Arbeit auch zu ihrer Zeit an das Licht kommen wird. Da indessen der Herr Abt verschiedene Gedanken über die Secte der Charurgiten gesammelt; so hat derselbe mit Einwilligung des Herrn Nicolai dasjenige rühmlich vollzogen, was dieser sich anfänglich vorgefetzt hatte. Die Stelle des Paulus Diaconus, darinn er der Charurgiten gedenket, steht im 8ten Cap. des 19ten Buchs seiner historia miscellæ. Nasser ihm sagt kein einziger Christlicher Geschicht-Schreiber ein Wort von diesen Leuten. Die Erforscher der Kirchen-Geschichte haben sich viele Mühe gegeben, von dieser Kezerey eine Entdeckung zu machen. Allein wegen der Dunkelheit der Worte des Paulus Diaconus, und des Mangels mehrerer Nachrichten haben sie hievon wenig gegründetes und zuverlässiges sagen können. Einige zwar wollen bald diese bald jene unter den Christen entstandene Secte darunter finden; allein der Herr Abt zeigt, daß es eine Saracenische Secte gewesen. Er giebt hiernächst eine mit vieler Mühe und Gelehrsamkeit verfaßte Geschichte der Charurgiten, darinnen von ihren verschiedenen Benennungen, von der Zeit ihres Ursprunges, von dem, was sich würklich mit ihnen zugetragen, von denen Gegenden, wo sie sich eigentlich aufgehalten, wie es in den folgenden Zeiten mit ihnen ausgesehen habe, und endlich von ihren Lehr-Sätzen Nachricht ertheilet, welche letztere in folgenden Stücken bestanden: Erstlich derjenige, welcher das geistliche und weltliche Regiment über die Muselmänner führen sollte, mußte dazu durch

kein Recht der Geburt, oder eine natürliche Folge, noch durch eine Wahl gelangen. Es mußte ein Mann seyn, der durch seine geistliche Eigenschaften sich den Beyfall der Gottseligen selbst zuwege bringen, und sich dadurch den Weg zu der höchsten Staffel der Ehre bahnen konnte. Zum andern lehrten sie, daß insbesondere der Othmann, der Ali und der Noawiyah unrechtmäßige Beherrscher der Muselmänner gewesen, und noch wären, und daß Gott den Noawiyah, den Abu Becker und den Omar selbst eingesetzt habe. Zum dritten behaupteten sie, daß die Menschen die entstandenen Zweifel aus dem Alcoran durch ihre Erklärungen nicht entscheiden könnten, sondern daß solches selbst von Gott erwartet werden müßte. Sie lehrten zum vierten, daß diejenigen Muselmänner, welche in grobe Sünden fielen, den Glauben verlohren. Zum fünften glaubten sie, daß es nicht allein erlaubt sey, die Waffen gegen die unrechtmäßigen Besitzer des Stuks des Mahomets zu führen, sondern daß sie auch dazu verbunden wären, und eine Belohnung von Gott in dem Paradiese deswegen zu erwarten hätten. Der Herr Abt unterstützt alles mit Zeugnissen aus den besten hieher gehörigen Schriftstellern, und die Liebhaber der Kirchen-Geschichte werden dieses Sendschreiben mit vielem Vergnügen lesen, und es dem Herrn Abt besonders Dank wissen, daß er die gelehrte Bemühung über sich nehmen wollen, diese bisher so dunkel gewesene Materie in ihr gehöriges Licht zu setzen. Ist zu haben um 10 kr.

Leipzig. Bey Breitkopf ist herausgekommen: Schriftmäßige Abhandlung von Belohnungen in ewigen Hütten, nach den Zeugnissen des Neuen Testaments ausgefertigt von M. Joh. Friederich Krusch, der Heil. Schrift Baccal. und Sonnabends-Prediger an der Kirche zu St. Thomas in Leipzig. In Octavo, 1. und ein halb Alphabet. Die Lehre von den ewigen Belohnungen in ihrem Zusamen-